

Neue Energien: Bürgerinitiative „Gegenwind Husarenhof“ wehrt sich gegen eine Windkraftanlage

Riesen-Rotor sorgt für Riesen-Ärger

Von unserem Korrespondenten Michael Schwarz



Peter Hitzker vor dem Objekt seines Widerstandes © mis

Ingersheim. Peter Hitzker ist ein ruhiger Zeitgenosse. Gesprächig, aber eher selten aufgeregt. Doch es gibt ein Thema, bei dem redet er sich in Rage, für das kämpft er mit großer Leidenschaft. Besser gesagt: Sein Kampf richtet sich gegen etwas. Es geht um ein Windrad, das sich rund 650 Meter entfernt von seinem Haus befindet. Das Haus, das er aufwendig renovierte, ehe er es zusammen mit seiner Frau Martina vor vier Jahren bezog.

Es war die Idylle des Landes, die den Hitzkers vorschwebte. Deswegen wählten sie den Weiler Husarenhof, der zur Stadt Besigheim gehört, als Wohnort. Kaum mehr als 70 Menschen leben dort. Man kennt sich. Das Windrad empfinden die Menschen als einen Fremdkörper.

Die Bürgerinitiative, die sich seit mehr als drei Jahren gegen die Anlage einsetzt, hat mehr Mitglieder als der Husarenhof Einwohner. Rund 100 Mitstreiter habe er momentan, sagt Hitzker. Der 45-Jährige bildet zusammen mit Werner Müller quasi die Doppelsitze der Bürgerinitiative "Gegenwind Husarenhof", so die vollständige Bezeichnung.

Noch in der Testphase

Hitzker sieht von seinem Hof aus jeden Tag auf das Objekt seiner Ablehnung. Er kann zuschauen, wie sich die 41 Meter langen Rotoren des 3,6-Millionen-Euro-Projekts drehen. Vor zehn Tagen musste er dann mit ansehen, wie der baden-württembergische Umweltminister Franz Untersteller (Grüne) das Windrad im Rahmen offiziell einweihte. Seitdem läuft es in einer Testphase.

Hitzker hat alles versucht, um die Anlage zu verhindern. Die Argumente sprudeln aus ihm heraus. "Wenn das Rad sich dreht, hören wir einen monotonen Brummtön", klagt er. Ab und an denke man, es komme ein Flugzeug ums Eck. Die Lebensqualität sei beeinträchtigt. Außerdem würden die Häuser und die Grundstücke im gesamten Dorf an Wert verlieren. Und dann diese Verschandelung der Landschaft. Armin Brauns, ein Anwalt aus Bayern, soll Hitzker und der Bürgerinitiative dabei helfen, weiter gegen das Windrad vorzugehen. Obwohl es schon steht.

Doch bisher sind sie überall gescheitert. Das Ludwigsburger Landratsamt gab zunächst grünes Licht für die Anlage. "Wir haben die Genehmigung mit vielen Gutachtern und Experten geprüft", sagt Behördensprecher Andreas Fritz. Die Windrad-Gegner legten in mehr als zehn Fällen Widerspruch ein. Das Stuttgarter Regierungspräsidium wies alle zurück. "Die Genehmigung ist

rechtlich nicht zu beanstanden", sagt Sprecher Clemens Homoth-Kuhs. Das sind klare Worte der Verwaltungen. Doch all die Niederlagen schrecken die Bürgerinitiative nicht ab. "Momentan liegt eine Klage beim Stuttgarter Verwaltungsgericht vor", sagt Martina Hitzker.

Dieter Hallmann hofft noch immer auf eine einvernehmliche Lösung. Er ist einer von zwei Vorständen der Energiegenossenschaft Ingersheim und Umgebung eG. Sie betreibt das "Bürgerwindrad", wie Hallmann sagt, und besteht aus aktuell 362 Mitgliedern. "Wir haben uns schon immer darum bemüht, eine offene Kommunikation zu betreiben", sagt er. Deswegen habe man in zahlreichen Informationsveranstaltungen versucht, mögliche Probleme auszuräumen. So betreibe man direkt am Windrad an den Wochenenden eine Imbissbude, an der sich Interessierte stärken können.

Im Gegensatz zur Bürgerinitiative kann sich die Genossenschaft dem Rückhalt der Behörden sicher sein. So gibt beispielsweise das Landratsamt Pressevertretern ein umfassendes Papier heraus, in dem alle Bedenken der Kritiker ausgeräumt werden sollen. Vom Immissions- bis zum Naturschutz oder zur Flugsicherheit sind in diesem alle Themenbereiche abgedeckt. Und als in Ordnung empfunden. Der Landrat des Landkreises Ludwigsburg, Rainer Haas, sagte unserer Zeitung, es gebe keinen Grund, der "eine Verweigerung der Genehmigung rechtfertigen würde".

Das Windrad steht auf der Gemarkung Ingersheim. Die dortige stellvertretende Bürgermeisterin heißt Hanne Hallmann und ist die Frau des Genossenschafts-Vorsitzenden, wie Peter Hitzker erzählt. Er ergänzt: "Das Windrad steht auf einem Grundstück, das dem Bruder von Frau Hallmann gehört." Das habe für ihn ein "Gschmäcke".

Dieter Hallmann will von solchen persönlichen Angriffen nichts wissen. Er bedauert: "Neid und Missgunst haben die Diskussion viel intensiver geprägt als die Förderung der regenerativen Energien."

© *Mannheimer Morgen, Mittwoch, 25.04.2012*